

Abendandacht vom 01.02.2012 im Hotel Hari, Adelboden		A026
Text	Micha 5,1-4a	
Thema	Wer ist wie Gott?! – Ausschnitte aus dem Buch Micha (5/7)	

Gott sendet einen Hirten

An wen richtet Micha seine Worte eigentlich? Welches sind seine Adressaten? Diese Frage soll uns zu Beginn der heutigen Andacht beschäftigen:

Abstecher Nr. 5: Die Adressaten des Propheten: In Mi 1,1 lesen wir: *Dies ist das Wort des Herrn, das an Micha, den Moraschiten, erging in den Tagen Jotams, Ahas' und Hiskias, der Könige von Juda, was er geschaut hat über Samaria und Jerusalem.* Gottes Worte richten sich an Samaria und Jerusalem. Nach der Regierungszeit Salomos zerfiel das Königreich Israel in zwei Teile: das Nordreich Israel mit der Hauptstadt Samaria (zuvor bis zur Dynastie Omris: Sichem) und das Südreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem. Das Nordreich hatte sich bereits unter seinem ersten Herrscher Jerobeam bewusst von Gott abgewandt. Doch auch das Südreich wurde durch die Beziehungen zu anderen Völkern und verwandtschaftliche Verflechtungen zum Nordreich immer stärker in den Götzendienst hineingezogen. Micha fordert beide Reiche dazu auf, sich von ihren selbst gebastelten Gottesvorstellungen abzuwenden und zum lebendigen Gott umzukehren. Beiden Städten – Samaria und Jerusalem – kündigt er den Untergang an (Mi 1,6-7; 3,12). Im Falle von Samaria hat er die Einnahme der Stadt durch die Assyrer später selbst miterlebt.

Der Blick von Micha geht jedoch über seine eigene Zeit hinaus. Gott wird sich wieder über

sein Volk erbarmen. Micha weiss vom Kommen des Messias, von der Sammlung Israels und vom zukünftigen Friedensreich Gottes. Manche dieser Ereignisse fallen in die heutige Zeit: Der verheissene Retter, Jesus Christus, ist auch für uns Nichtjuden gekommen, um uns zu erlösen. Die Rückkehr Israels findet vor unseren Augen statt. Deshalb gehören indirekt auch wir selbst zu den Adressaten dieses Buches, - nicht zuletzt deshalb, weil auch wir in der Gefahr stehen, die gleichen Fehler zu machen wie Israel damals.

Mi 5,1-5: *Und du, Bethlechem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Tausendschaften von Juda; aber aus dir soll mir hervorgehen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist. Darum gibt er sie hin bis zu der Zeit, da die, welche gebären soll, geboren haben wird; und der Überrest seiner Brüder wird zurückkehren zu den Kindern Israels. Und Er wird auftreten und [sie] weiden in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes; und sie werden [sicher] wohnen; denn nun wird Er gross sein bis an die Enden der Erde. Und dieser wird der Friede sein!*

Abschnitt Nr. 5: Gott sendet einen Hirten: Gestern wurde uns das Königreich Gottes vorgestellt. Heute nun lernen wir seinen Herrscher kennen. Beginnen wollen wir jedoch mit drei anderen Königen (Mt 2,1-12). Eigentlich sind es Weise, d.h. Gelehrte. Sie kommen aus dem Morgenland, - aus Mesopotamien. Bei Herodes

Abendandacht vom 01.02.2012 im Hotel Hari, Adelboden		A026
Text	Micha 5,1-4a	
Thema	Wer ist wie Gott?! – Ausschnitte aus dem Buch Micha (5/7)	

suchen sie den neugeborenen König der Juden. Von den obersten Priestern und Schriftgelehrten werden sie nach Bethlehem verwiesen. Begründet wird diese Information mit Mi 5,1:

Mi 5,1: *Und du, Bethlehem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Tausendschaften von Juda; aber aus dir soll mir hervorgehen, der Herrscher über Israel werden soll, dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist.*

Tatsächlich hat Micha hier über 700 Jahre zuvor jenen Retter angekündigt, den Gott seinem Volk senden würde: Jesus Christus. Die Zerstörung Samarias und Jerusalems ist nicht Gottes letztes Wort. Er setzt seine Heilsgeschichte fort. Dies tut er allerdings nicht in den altherwürdigen Machtzentren, sondern im kleinen Bethlehem, wo der verheissene König geboren werden soll. Ephrata ist ein alter Beiname der Stadt (1Mo 35,16.19), der dazu dient, Bethlehem in Juda, 8km südlich von Jerusalem gelegen, von der gleichnamigen Ortschaft im Stammesgebiet von Sebulon (Jos 19,15) zu unterscheiden.

Diese Ortschaft ist klein, d.h. unbedeutend. Sie bildet eine unansehnliche Tausendschaft, d.h. einen Kleinstbezirk, der nur eine winzige militärische Einheit auf die Beine zu stellen vermag. Doch wie sagt es der Korintherbrief (1Kor 1,28): „Was in den Augen der Welt gering und verachtet ist, das hat Gott erwählt!“ Aus dir – dieser kleinen Ortschaft - soll **mir** hervorgehen ... Der verheissene Erlöser steht im Dienste Gottes. Er stellt sich dem Herrn und seinen Plänen ganz

zur Verfügung. Weil er gehorsam und treu ist, wird ihn Gott zum Herrscher über Israel machen. Bemerkenswert ist, dass dieser Herrscher zwar in Bethlehem geboren wird, dass sein Ursprung aber in der Ewigkeit liegt (vgl. Spr 8,22-23). Er ist ewig geboren und in der Zeit geboren. Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch. All diese Verheissungen haben sich in Jesus Christus, dem Sohn Gottes, erfüllt.

Mi 5,2: *Darum gibt er sie hin bis zu der Zeit, da die, welche gebären soll, geboren haben wird; und der Überrest seiner Brüder wird zurückkehren zu den Kindern Israels.*

Bis zu seiner Geburt durch eine irdische Mutter wird das Volk Israel allerdings dahingegeben, d.h. den umliegenden Völkern preisgegeben werden. Tatsächlich erlebten die Juden eine Fremdherrschaft nach der andern: Assyrer, Babylonier, Perser, Griechen. Durch die Römer wurden sie ein weiteres Mal in die ganze Welt zerstreut. Doch der Überrest der Brüder dieses zukünftigen Herrschers, d.h. der Juden, wird wieder nach Israel zurückkehren, genauso wie wir es derzeit erleben.

Mi 5,3-4a: *Und Er wird auftreten und [sie] werden in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes; und sie werden [sicher] wohnen; denn nun wird Er gross sein bis an die Enden der Erde. Und dieser wird der Friede sein!*

In den Versen 3 und 4a wird die Herrschaftsweise des kommenden Königs beschrieben.

Abendandacht vom 01.02.2012 im Hotel Hari, Adelboden		A026
Text	Micha 5,1-4a	
Thema	Wer ist wie Gott?! – Ausschnitte aus dem Buch Micha (5/7)	

Wie bereits gestern befinden wir uns im zukünftigen Königreich Jesu auf dieser Erde, dem Tausendjährigen Reich. Der Messias wird kein Despot sein, sondern ein Hirtenkönig: *Er wird auftreten und weiden*. Er unterdrückt und schikanieren nicht. Nein, er kümmert sich um seine Untertanen. Er herrscht, indem er dient. Seine Herrschaft wird er *in der Kraft des Herrn und in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes* ausüben, d.h. in der Abhängigkeit von Gott. Ihm wird er – im Gegensatz zu vielen heutigen Herrschern – gehorchen. Ihm wird er sich unterstellen. Gerade darin, dass er sich seinem Vater unterordnet, wird seine Vollmacht und Kraft liegen.

Seine Untertanen werden *sicher wohnen*, d.h. in Sicherheit leben. Seine Herrschaft wird sich über alle Völker bis hin zu den entferntesten Nationen erstrecken. Dies alles wird möglich sein, weil er der Friede in Person ist. Paulus schreibt von ihm (Kol 1,20): ... *indem er Frieden machte durch das Blut seines Kreuzes*.

Wer ist wie Gott?! Über die Art und Weise, wie Gott seine Herrschaft aufbaut und sein Reich begründet, können wir nur staunen. Er selbst ergreift die Initiative. Er selbst sendet den Hirten, welcher der Sünde und der durch sie verursachten Ungerechtigkeit in dieser Welt ein Ende setzt. Dieser Hirte ist Jesus Christus, der – wie von Micha verheissen – in Bethlehem geboren wurde. In ihm hat die Rettungsaktion Gottes ihren Anfang genommen. In ihm wird sie auch zum Ziel kommen. Dies alles geschieht

(Sach 4,6) *nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist!* Die Erlösung beginnt in aller Bescheidenheit in einem Kaff im jüdischen Hinterland. Gott steigt in die Niedrigkeit und Unansehnlichkeit herab. Er kommt nicht mit Macht und Ehre, nicht mit Glanz und Gloria, nicht mit Jubel und Pomp. In Jesus Christus lässt er sich verachten, verspotten und hinrichten. Seinen Sieg über Sünde und Tod vollbringt er in Elend und Not. In den Tiefen menschlicher Existenz.

Genauso wenig passt die Herrschaftsweise dieses Hirten in unsere menschlichen Vorstellungen hinein. Er lenkt nicht durch Willkür, sondern mit Fürsorge, nicht durch Krieg, sondern in Frieden, nicht durch Angst und Repression, sondern mit Schutz und Sicherheit. Er schenkt alles, was zum Leben notwendig ist. Er dient. Er gibt sich selbst hin. Als Hirte geht er den kranken, den schwachen und den verirrtten Tieren nach. In Hingabe und Gehorsam gelangt er ans Ziel. Weil Jesus in unsere Niedrigkeit hinabgestiegen ist, sich selbst geopfert und am Kreuz für unsere Schuld bezahlt hat, haben wir heute schon die Möglichkeit, zu seinem Reich zu gehören. Wir dürfen ihm unsere Schuld bekennen und ihn um Vergebung bitten. Wir dürfen unser Leben seiner Herrschaft unterstellen. Dadurch schenkt er uns das Vorrecht und die Gewissheit, dass wir Miterben seines ewigen Reichs sind und sein werden. Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).